

habe ich für andere etwas übrig. Ein Ungenannter vermerkt bei Einzahlung seines Beitrags auf dem Postkonto: „Mühsam verdient Geld, Gott segne es!“ Ein anderer sendet unter der Aufschrift „Gal. 6, 10“ bereits den dritten Baustein. Und noch anderer, der nicht genannt sein wollte, hat in solcher Weise seine Gabe beigezeichnet. Ihnen allen, die unser Dank auf anderem Wege nicht erreichen kann, sei an dieser Stelle für ihre Liebe und treue evangelische Gesinnung herzlich gedankt! Mit besonderem Dank sei auch der beträchtlichen Summe gedacht, die eine große Anzahl von Kirchenvorständen unseres Sächselandes, und ferner der nicht unbeträchtlichen Summe, die sächs. Lehrerkollegien zum Beweis ihrer kollegialen Hilfsbereitschaft zu unserer Spende beigezeichnet haben! Nicht vergessen werden sollen aber auch die Sammelbauheine, die beispielsweise die Gehilfen eines sächsischen Fernsprechanstalters, die evangelischen Beamten einer auswärtigen Eisenbahndirektion und endlich die Kinder einer evangelischen Diasporaschule, die vom Lutherverein unterstützt wird, zusammenbringen. Sie sind uns ein schönes Zeugnis, daß der Idealismus in unserm Volke noch nicht erloschen ist. Und dieser Idealismus gibt uns auch die Gewähr, daß das hohe Ziel, das wir uns gesetzt haben, bis zum Jubeljahre der Reformation erreicht werden wird. Der Lutherverein ruft von neuem alle irengesinnten evangelischen Männer und Frauen auf, an dem großen Werke mitzuwirken, daß den Bestand der hartbedrängten deutsch-evangelischen Schulen in Ostpreußen für alle Zukunft sichern soll. Freundschaftliche Gaben werden erbeten an den Schatzmeister der Luthervereine, Herrn Landgerichtsrat Kulla in Dresden-N., Anton-Groß-Str. 24. Sie können auch völlig kostenlos auf unser Konto Nr. 9910 „Luthervereine zum Reformationstjubeljahre 1917, Dresden“ beim Postkontostempel gegen eine auf jedem Postamt erhältliche Zählkarte eingezahlt werden.

Verbotene Geldautomaten. In einem weite Kreise interessierenden Prinzipialteil kam die dritte Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Weil sie aus dem Glückspiel ein Gewerbe gemacht haben sollen, waren die Automatenaufsteller Künzelmann und Künzel in Dresden sowie acht Gastwirte aus Rostow, Gönnsdorf, Bühlau und Wachwitz angeklagt. Die Gastwirte hatten gebahnt, daß in ihren Gastwirtschaften Luna-Automatenapparate aufgestellt wurden. Es sind dies flache Kästen, die in Manneshöhe an die Wand gehängt werden. Man streicht am oberen Rand ein Zehnpenniger hinein, der durch mehrere Reihen Stifte herabfällt. An der untersten Reihe ist eine verstellbare Fangvorrichtung, mittels deren sich der Spieler bemüht, das Geldstück anzufangen. Glückt ihm dies, gibt der Apparat eine Marke im Werte von 10 Pfennigen und den hineingeworfenen Zehnpenniger zurück. Ähnliche Apparate waren schon früher unter dem Namen Zepellin im Gebrauch, sind aber weil Zufälligkeits- oder Glückspielautomaten, polizeilich verboten worden. Das von den interessierten Kreisen angefochtene Verbot ist vom Gericht in allen Instanzen bestätigt worden. Man veränderte nun den Apparat und brachte ihn unter dem Namen Luna wieder in Verkehr, namentlich in der Umgegend von Dresden. Auf polizeiliche Eingriffe erzielten die Aufsteller und die beteiligten Gastwirte am 18. Mai 1911 vor dem Amtsgericht Wilsdruff ein freisprechendes Urteil. Der Apparat Luna wurde als Glücksspielautomat angesehen. Gestützt auf dieses Gerichtskenntnis glaubten nun Aufsteller wie Gastwirte berechtigt zu sein, derartige Apparate in Verkehr zu bringen. Am 23. Mai 1911 erließen eine Ministerialverordnung, worin das Aufstellen von Glücksspielautomaten von polizeilicher Genehmigung abhängig ist, außerdem darf nie um Geld gespielt werden. Sämtliche Angeklagten sind mehrfach angezeigt und verwahrt worden. Der Generalstaatsanwalt, der die Gastwirte verwahrt und angezeigt, soll zu mehreren Interessenten gesagt haben: „Ich kann's nicht erlauben, aber auch nicht verbieten.“ Es herrschte also eine ziemliche Unklarheit. In der Verhandlung war als Sachverständiger Professor Dr. Kotel von der Universität Leipzig gegen, der in einem sehr interessanten Gutachten ausführte, daß diese Apparate genau wie der frühere Apparat „Zepellin“, Zufallsautomaten sind. Das Urteil lautete nach längerer Beratung auf Freisprechung der Angeklagten, aber auf Eingziehung der beschlagnahmten Apparate. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt: Eigentlich seien die Angeklagten auf Grund des Gutachtens zu verurteilen, aber sie haben sich über die Strafbarkeit ihrer Handlung im Irrtum befinden. Hierin sind sie geküßt worden durch das Urteil des Amtsgerichts Wilsdruff, auch glaubten sie, polizeiliche Erlaubnis zu besitzen. Der Vorsitzende wandte sich dann noch an die zahlreich im Zuschauerraum befindlichen Gastwirte und gab ihnen den Rat, sämtlich diese Apparate abzuschaffen, da eine Freisprechung in Zukunft nicht wieder zu erwarten sei. Auch solle sich niemand auf eine behördliche Genehmigung flüchten, da diese hier gar nicht in Betracht kommt. Das Ansprechen von Geld ist laut Reichsstrafgesetz verboten.

Die Maul- und Klauenseuche wurde im Königreich Sachsen am 15. März in 39 Gemeinden und 50 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 29. Februar war 73 Gemeinden und 99 Gehöfte. Wie der amtliche Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten am 15. März feststellt, kann der Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen nunmehr als von der Maul- und Klauenseuche vollständig befreit erklärt werden. Ueberhaupt von jeglicher Seuche befreit wäre der amtshauptmannschaftliche Bezirk Meißen, wenn nicht noch in den beiden Distrikten Gauenitz und Wilsdruff in je einem Gehöfte die Bruchseuche der Pferde festgestellt worden wäre. — Hoffentlich hat die Maul- und Klauenseuche, die insbesondere unseren amtshauptmannschaftlichen Bezirk schwer heimlichete, nunmehr bald ihren verderblichen, der Landwirtschaft großen Schaden zuzufügenden Umlauf beendet.

Die Briefträger beginnen nun von unseren verehrten Postabonnenten den Abonnementsbeitrag für das

2. Quartal des Wochenblattes für Wilsdruff einzukassieren. Die Interesse einer ferneren regelmäßigen, ununterbrochenen Zustellung des Wochenblattes empfehlen wir die Postkassensatzung gleich bei der ersten Präsentation durch den Briefträger einzulösen. Das zweite Quartal, in dem ja für unsere lässlichen Leser die Feldarbeiten vermehrte Arbeit bringen, ist demgemäß lieber auch dasjenige, das manchen auf dem Lande veranlaßt, sich das Zeitungsabonnement auf das zweite Quartal zu sparen. Und doch sollte dies keiner sein, denn wer in der Politik nicht auf dem laufenden bleibt, der kann über Politik sich ja auch kein richtiges Urteil erlauben, dem bleiben die politischen Bestrebungen der Gegenwart ein Buch mit sieben Siegeln. Aus dem Auslande ist manches Wichtige zu erwarten. Dort gärt es ja an manchen Orten und Gaden. Wer also der Entwicklung der politischen Verhältnisse im In- und Auslande nicht teilnahmslos gegenübersteht, der darf auch auf keinen Fall mit dem Abonnement auf das Wilsdruffer Wochenblatt pausieren, er muß vielmehr sein Abonnement auf das zweite Quartal rechtzeitig erneuern.

Frühlingsanfang. Wenn der Frühling über die Berge fliehet — — — so beginnt ein altes Frühlingslied, das uns die Freuden und Schönheiten dieser Jahreszeit der Dichter und der Verliebten, die heute ihren kalendermäßigen Anfang nimmt, schildert. Und man glaubt sein schrittweises Heransuchen jetzt mit jedem Tage deutlicher zu spüren. In den schön gepflegten Vorgärten scheint der Boden mit bunten Blüten — besonders Tulpen und Glolus — wie übersät. Draußen im Freien nimmt das Grün der Wiesen mit jedem Tage eine frischere, sattlere Farbe an, und hier und da blüht auch ein verträubtes Gänseblümchen tauschend in den blauen Morgenhimmel. Merkbar nehmen die Tage an Länge zu; die Sonne steigt täglich höher und verweilt mit jedem Tage einige Minuten länger. Auch ihre Strahlen wirken schon wieder erwärmend und belebend, wenn auch in den Früh- und Abendstunden die Witterung noch etwas frisch ist. Vor allem aber empfand das menschliche Gemüt den allwöchentlichen Uebergang aus dem rauhen, unwillkürlichen Winter in die lichte Sommerzeit des Jahres. Das Herz atmet freier auf, wenn uns jetzt ein warmer Sonnenstrahl zu einem Spaziergang in die erwachende Vegetation hinauslockt. Alte Hoffnungen, die man im Winter langst, und wie es schien auf immer begraben hatte, regen sich wieder und harren auf Erfüllung. Alljährlich macht es der Frühling so und nicht anders mit uns; fast will es uns scheinen, daß die linde Lenzuft, die an allen Sträuchern und Bäumen die jungen grünen Blätter herabzaubert, auch der ausschlaggebende Faktor sein muß für die ähnlichen Vorgänge in unserem Herzen und Gemüt. Wie dem jedoch auch sei, der neu lebenden und alles verjüngenden Macht des Frühlinges darf und kann sich so leicht kein Mensch entziehen, und keiner wird die schönen Stunden missen wollen, die auch im Menschenherzen ausblühen, wenn der Frühling über die Berge fliehet — — —

Die Geschäftsräume des hiesigen königlichen Amtsgerichts bleiben wegen Notzung am Freitag und Sonnabend geschlossen. Nur dringliche Sachen werden an diesen Tagen erledigt.

Selten Abend fand im Schützenhaus die **Hauptversammlung der priv. Schützengesellschaft zu Wilsdruff** statt. Wiederergereteten ist Herr Roumann Hugo Busch, positiv meldeten sich die Herren Oberleutnant Fleischermeister Söhne und Kamerad Sattlermeister Bernhard Klemm, während sich Herr Schuhmachermeister Richard Busch abgemeldet hat. Auf Wunsch des jetzigen Kommandanten, Herrn Möbelfabrikant Th. Schwert, wurden Herr Ernstast Rost als Hauptmann, Johann Herr Baumeister Emil Berthold als Oberleutnant, Herr Zahntechniker Kiehl als Leutnant und Herr Möbelfabrikant Adolf Schlichtemater als Unteroffizier gewählt. Die Kasernenverhältnisse sind als günstige anzusehen, weshalb auf Vorschlag des Kamerad Schlichtemater 20 Mark der Wettlohnung überwiegen und 180 Mark ins Sparkassenbuch eingelegt wurden. Die diesjährige Frühjahrsparade soll Montag, den 13. Mai, mit Musik nach Sora — Ruedschwände — Nipphausen stattfinden.

Am Sonntag Palmsonntag haben die Mitglieder des hiesigen **Obstbauvereins** und seine Gäste Gelegenheit, einen Vortrag zu hören, der ihnen nicht zu oft geboten werden dürfte. Herr Landwirtschaftsinspektor Schöppach-Dresden spricht über **Stückföhrer** bez. **schwelethaus Ammoniat**. Da dies bei der Gaderbereitung bez. Kofsgewinnung als Nebenprodukt gewonnen wird, spricht er über Stückföhlen, deren Entföhrung, Lagerung, Gewinnung, Gebrauch und Kofsbereitung, und deren Nebenprodukte. Gerade letztere sind in neuer Zeit von besonderer Bedeutung. Das alles wird den Hörern deutlich und klar gemacht durch Vorführung von ca. 60 Lichtbildern. Der Vortrag findet im Saale des Goldenen Löwen statt, weshalb es sehr zu wünschen ist, daß recht viele Sonntag, den 31. März, dahin gehen, um eine lehrreiche Vorführung anzusehen und einige angenehme Stunden zu verbringen. Eintritt wird nicht erhoben.

Am vergangenen Montag fand im Saale des Hotel zum Adler die **Prüfung der Schüler der hiesigen Stadtkapelle** statt, die mit Oskern dieses Jahres ihre Ausbildung in hiesiger Kapelle beenden. Gleichzeitig wurde auch durch Herrn Lehrer Gerhardt die Fachschulprüfung in Musikgeschichte unter Vorsitz des Herrn Schuldirektor Thomas von 1/5-5 Uhr vor genommen. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde der Kapelle mit ihrem leitenden Leiter Herrn Musikdirektor Admisch dadurch zu teil, daß Herr Kgl. Kommerzienrat Leucht-Dresden als Vorsitzender des deutschen Musikerverbandes Kreis Sachsen mit 8 anderen Herren Kammermusikern, die meist Vertreter der Schüler sind, und Herr Musikdirektor Kramboldt-Köppchenbroda erschienen waren, um sich von den Leistungen der 8 Präfingler zu überzeugen. Die einzelnen Solisten legten allgemein eine sehr gute Präfingung ab. Einige der jungen Musiker berechneten zu besonderen Hoffnungen. Auch die Leistungen in der durch Herrn Gerhardt gehaltenen theoretischen Präfingung zeigten von großem Interesse der

jungen Leute. Am Schluß der Schulprüfung entließ Herr Schuldirektor Thomas mit anerkennenden Worten für die Leistungen der Schule die Abgehenden. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Schüler Peter Tharandt zu teil, der für seinen Fleiß eine vom deutschen Musikerverband gestiftete Bücherprämie erhielt. Die Präfingung selbst dauerte von 8-1/2 Uhr. Erfreulicherweise waren auch verschiedene Eltern der Präfingler und sonstige Freunde des hiesigen Musikinstituts erschienen. Nach herzlicher Präfingung besichtigte man unsere schöne Kirche, und Herr Kantor Hierich führte den Herren die schöne Orgel vor. Man war allgemein überrastet von dem schönen Werte. Abends vereinigte sich die Kapelle mit der Kapelle zu einem Kommerz im weißen Saale des Adlers. Besonders bemerkenswert war die Ansprache des Herrn Leucht, der seine volle Zufriedenheit über das Gehörte und Gesehene aussprach, und namentlich die junge Schar ermahnte, recht fleißig zu sein. Noch manches liebe Wort wurde gesprochen auch erfreulicherweise manches Dankwort von den Schülern. Herrn Musikdirektor Admisch und seinem Institut gratulieren wir zu dem Erfolge, welcher ihm von berufener Seite zu teil wurde. Wir Wilsdruffer aber dürfen uns unsterblich die Stadtkapelle freuen und ihr das Interesse entgegenbringen, das sie verdient.

Bei Herrn Gustav Hohn in Reinsberg wurden durch Herrn Fleischschauer Bretschel in Dittmannsdorf bei der Unterführung eines Schweines Trichinen in großer Zahl festgestellt. Der Befund ist durch den zuständigen Tierarzt bestätigt worden.

Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Saale des Gasthofes **Tanneberg** eine landwirtschaftliche Hauptversammlung des dortigen Landwirtschaftlichen Vereins statt, die nicht nur von den Mitgliedern desselben, sondern auch von Damen und Vertretern benachbarter Brudervereine besucht war. Nach freundlicher Begrüßung der Erschienenen durch den Herrn Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorstand Hoppe, insbesondere auch der Herren v. Schönberg und v. Deynig usw. und des Vortragenden, Herrn Landwirtschaftsinspektor Hofmann aus Freiberg, erzielte er letzterem das Wort zu seinem Vortrag über „**Schlängelacht**“. Nach allgemeinen Bemerkungen verbreitete sich der Herr Redner eingehend über die Frage: **Welches Duhn soll ich halten?** und kam zu dem Resultat, daß vor allem bodenständige Tiere zu züchten seien, nicht fremden Gebilts den Vorzug zu geben, sondern ein gutes Landduhn herauszuzüchten, und das Augenmerk auf reineucht zu richten sei. Er empfiehlt als gute Rasse die Jaltener, Minoras und Andalusier usw. Fremde Rassen mit denselben Rassen kreuzen zu wollen, sei ein Fehler: unser Landduhn aber mit fremden zu kreuzen nur langsam. Redner bespricht des weiteren die Aufzucht, die Behandlung der jungen Tiere, Fütterung derselben usw. und gibt verschiedene recht beachtenswerte, praktische Winke. Auch den Nestbau und die künstliche Brutmaschine unterzieht er einer Besprechung. Alles in allem: Der Vortrag des Herrn Hofmann war ein hochinteressanter, leichtverständlicher, jedoch ihm am Ende seiner Ausführungen, die ganz und gar den erfahrenen Fachmann verrieten, anhaltender, wohlverdienter Beifall gesollt wurde. Namens des Vereins entbot der Herr Vorsitzende dem Redner besonderen Dank, während Herr v. Deynig auf Müllig ganz besonders noch dankte namens der Gäste. Wie können den Landwirtschaftlichen Verein Tanneberg beglückwünschen, als Redner einen auf diesem Gebiete so tüchtigen Fachmann zu genannter Versammlung gefunden zu haben.

Nach dem Sturz von Bismarck-Bräutlingen sind in **Obergorbitz** die Bauarbeiterhefereu Hofmann und ihre vier Kinder im Alter von 2-7 Jahren erkrankt. Der hinzugezogene Arzt stellte Vergiftung leichter Art fest.

Mit der geplanten Verschmelzung der Gemeinden Obergorbitz, Niedergorbitz, Neunwitzsch und Köhlsch wird sich nächsten Sonnabend eine Einwohnerversammlung beschäftigen.

Erklärung.

In letzter Zeit sind in der Presse und durch Mund-schreiben heftige Angriffe gegen mich wegen meiner Stellung in der nationalen Arbeiterbewegung erfolgt. Die Angriffe gehen in der Hauptsache aus vom „Förderungsaußschuß“ bez. Bestrebungen internationaler Arbeiterverbände“, an dessen Spitze Generalmajor von Koebell in Berlin steht, und von dem dem Förderungsaußschuß nahestehenden „Hauptauschluß nationaler Arbeiterverbände“, einer kleinen Gruppe von nationalen Arbeitervereinigungen, die in der Hauptsache seit 1907 entstanden sind und ca. 150000 Mitglieder umfassen, während der Zusammenschluß der mir und dem Verein zur Förderung der nationalen Arbeiterbewegung Deutschlands hauptsächlich nahestehenden nationalen Arbeiterbewegung ca. 2 Millionen Mitglieder umfaßt. Der Förderungsaußschuß steht sich veranlaßt gegen mich vorzugehen, weil ich den „Nationalen Arbeiterbund für das Königreich Sachsen“, der bisher dem Koebell'schen „Förderungsaußschuß“ nahestand und ca. 12000 Mitglieder umfaßt, versucht hätte, zu mir herüber-zuziehen. Obwohl der größte Verein des sächsischen Bundes, dem zugleich der Bundesvorsitzende angehört, offiziell mit der Bitte um Verlästigung dem Förderungsaußschuß mitgeteilt hat, daß nicht ich versucht hätte, den Bund zu mir herüberzuziehen, sondern daß der Bund aus freien Stücken an mich mit Anschließungsverhandlungen herangetreten ist, wird nichts getan, die Weiterverbreitung jener unwahren Behauptung zu inhibieren. Wenn vom „Nationalen Arbeiterbund für das Königreich Sachsen“ der Wunsch ausgeht, mit der großen sächsischen nationalen Arbeiterbewegung zusammenzukommen, die schon 1910 im 1. sächsischen nationalen Arbeitertag über 60000 Mitglieder zählte, und seitens dieses Bundes die trennenden Momente beseitigt sind, um eine geschlossene Front gegen die rote Flut im Königreich Sachsen zu schaffen, so ist dieses Einigungsbestreben vom nationalen Gesichtspunkt aus zu begrüßen, und es steht zu hoffen, daß über den kleinlichen Partikularismus hinweg, der im Anschluß einer